

№ 6.

Traute Weihnacht.

Ein Weihnachtsfestspiel

in 6 Bildern

für

Schulen und Vereine

von

Otto Genfleben.

Preis: 50 Pfg.

aus sehma.selfhosted.kopiert
Verlag von Friedrich Jansa

1899.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Braute Weihnacht.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Ein Weihnachtsfestspiel
in 6 Bildern

im Anschluß an Luc. 2, 1—20. und Mat. 2, 1—11.

für

Schulen und Vereine

von

Otto Genffleben.

Preis: 50 Pfg.

Programm-Abzüge: 100 Stüd 1 Mt.

aus sehma.selfhost.info kopiert

Leipzig
Verlag von Friedrich Jansa
1899.



→ Nachdruck verboten. ←

Das Recht der Aufführung des Festspiels ist an die Abnahme von mindestens
6 Exemplaren geknüpft.

Den Lehrern meiner Gemeinden,

Herrn Cantor Grescher, Herrn Lehrer Wagner,

Herrn Lehrer Händel in Sonneborn

und

Herrn Lehrer Kallie in Eberstedt

freundlichst gewidmet

vom

Verfasser.

Vorwort.

Für einen kleinen Kreis, für meine Gemeinden Sonneborn und Eberstedt, anfänglich nur bestimmt und geschrieben, wandert das Festspiel nun doch hinaus in die weite Welt. Da muß ich ihm schon ein kurzes Geleitswort mitgeben.

Der Weihnachtsfestspiele und Materialien für Weihnachtsfeiern in Schulen sind im Laufe der letzten 10 Jahre eine große Anzahl erschienen: darunter nur einige wenige, die den biblischen Stoff in dramatischer Form behandeln; keines, soweit mir bekannt geworden, das sich ausschließlich auf das eigentliche Festevangelium beschränkt und in knapper, faßlicher, zur Aufführung für Kinder der Oberklassen geeigneter Form nur die Weihnachts-Geschichte, bezw. was sich unmittelbar auf die Geburt Christi als solche bezieht, bringt. Das veranlaßte mich, für eine Christfeier in meinen Gemeinden das folgende Festspiel zu schreiben. Es geht — auf mehrfache Anregung — hinaus in der Hoffnung, auch andern dadurch einen Dienst und eine Freude zu bereiten.

Ohne dem Ganzen wesentlichen Eintrag zu thun, kann bei einer event. Aufführung in kleineren Verhältnissen auch nur das II., III. und VI. Bild, oder das III. bis VI. Bild, oder das III., IV. und VI. Bild, oder ganz kurz nur das III. und VI. Bild zur Darstellung kommen. Nur müßten dann in solchem Falle entsprechende vorbereitende Deklamationen eintreten. Das den Zuhörern in die Hände zu gebende Programm ist dieser Ausgabe des Festspieles zugleich als Inhalts-Übersicht über dasselbe vorangestellt worden. Dasselbe zu verteilen empfiehlt sich, da es die Orientierung erleichtert und dann bei einer Besprechung daheim das Gedächtnis unterstützt. Winke für die Aufführung finden sich am Ende des Festspieles.

Möchte „Traute Weihnacht“ den Freunden volkstümlicher Christfeiern (für Schulen und Vereine) eine willkommene Ergänzung zu den bisherigen deklamatorischen und gesanglichen Materialien sein! Und möchte dies bescheidene Deklamatorium auch seinerseits dazu beitragen, Heilandsliebe und Weihnachtsfreude bei alt und jung in unsern Gemeinden zu wecken und zu mehren.

Sonneborn (Gotha), Weihnachten 1899.

Otto Senffleben,
Pfarrer.

Traute Weihnacht.

Ein Weihnachts-Festspiel in sechs Bildern.

Program.

Gemeindegeseang:

Macht hoch die Thür, die Thore weit!
Es kommt der Herr der Herrlichkeit,
Ein König aller Königreich,
Ein Heiland aller Welt zugleich,
Der Heil und Leben mit sich bringt;
Deshalb mit frohem Sauchzen singt:
Gelobet sei mein Gott,
Mein Schöpfer, reich an Rat!

Prolog.

Kinderchor:

Alle Jahre wieder kommt das Christuskind

Deklamation:

Das Nahen der heiligen Nacht.

I.

Das Gebot des Kaisers Augustus.

Personen: Jona; Hasael; Joseph: Bürger aus Nazareth; Simon, Jona's Sohn; Zachäus, ein Zöllner; Drusus, kaiserlicher Herold; Brutus, ein Soldat. Männer, Frauen und Kinder aus Nazareth; Römische Soldaten.

Ort der Handlung: Der Marktplatz zu Nazareth.

Zeit: Vier Wochen vor Christi Geburt.

Kinderchor:

aus dem Evangelium

Paul Döhnel

II.

Maria und Joseph.

Personen: Joseph und Maria; Naemi, ein Mädchen aus Bethlehem.

Ort der Handlung: Auf dem Wege von Jerusalem nach Bethlehem.

Zeit: Am Nachmittag vor der Christnacht.

Duett:

Harre, meine Seele

III.

Die Hirten auf dem Felde.

Personen: Simeon (Großvater), Nathanael (Vater), Benjamin (Sohn);
Hirten aus Bethlehem; der Engel der Verkündigung.

Ort der Handlung: Auf dem Feld vor Bethlehem.

Zeit: In der Christnacht.

Kinderchor:

Singt heilig, heilig, heilig

IV.

Die Weisen aus dem Morgenlande vor Herodes.

Personen: Kaspar, Melchior, Balthasar: 3 weise Könige aus Babylon;
Herodes, König von Juda; Elkana; Ruben: Schriftgelehrte;
Disan, Herodes' Diener; Gefolge des Königs.

Ort der Handlung: Im Palast des Königs Herodes.

Zeit: Am Morgen nach der Christnacht.

Kinderchor:

Laßt mich gehen, laßt mich gehen

V.

Die Weisen auf dem Weg nach Bethlehem.

Personen: Kaspar, Melchior, Balthasar: die 3 Weisen.
Simeon, Nathanael, Benjamin: die 3 Hirten.
Die Diener der Weisen.

Ort der Handlung: Auf der Höhe vor Bethlehem.

Zeit: Am Tage nach der Christnacht.

Kinderchor:

Sch bete an die Macht der Liebe

VI.

Anbetung an der Krippe zu Bethlehem.

Lebendes Bild,

die Anbetung der Hirten und der Weisen darstellend.

Kinderchor:

Stille Nacht, heilige Nacht

Deklamation:

Der heil'ge Christ ist kommen

Gemeindegesang:

O du fröhliche, o du selige
Gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren,
Christ ist geboren,
Freue, freue dich,
O Christenheit!

Deklamation. — **Befcherung** — Deklamation.
(oder **Ausprache**.)

Gemeindegesang:

O du fröhliche, o du selige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit!
König der Ehren,
Dich woll'n wir hören,
Freue, freue dich,
O Christenheit!

Graute Weihnacht.

Gemeindegang:

Macht hoch die Thür, die Thore weit

Prolog.*)

Ihr lieben Freunde allzumal,
Die ihr hier Platz genommen,
Wir grüßen Euch beim Weihnachtsbaum
Seid herzlich uns willkommen!

Wir feiern wiederum beglückt
Das herrlichste der Feste;
Drum nehmet teil an unsrer Lust —
Als froher Kinder Gäste.

Denn heut soll jeder freuen sich,
Und wie der Engel Heere
Einstimmen in den Lobgesang:
Gott in der Höh' sei Ehre!

Kamke.

Kinderchor:

Alle Jahre wieder kommt das Christuskind

Deklamation:*)

Das Nahen der heiligen Nacht.

Heil'ge Nacht, auf Engelschwingen
Nahst du leise dich der Welt,
Und die Glocken hör ich klingen,
Und die Fenster sind erhellt,
Selbst die Hütte trieft von Segen,
Und der Kindlein froher Dank
aus senma selbst.info kopiert
säucht dem Himmelskind entgegen,
Und ihr Stammeln wird Gesang.

*) Verleihe Seite 26 Hinte zur Aufführung.

I.

Das Gebot des Kaisers.

Die Handlung spielt auf dem Marktplatz zu Nazareth, drei bis vier Wochen vor Christi Geburt. Zona, Hasael und Joseph sind in eifriger Unterhaltung; Simon, Zonas Sohn, kommt ganz außer Atem heran.

Simon: O Vater, bitte, laß hinaus mich vor das Thor!

Zona: So schnell?! Was giebt es denn?

Simon: Ein Herold, sagten mir
Die Knaben, sei am Thore draußen. Herrlich sei
Die Rüstung, die er trage: prächtig, lauter Gold!
Und denke dir: von Rom sei er! Von Rom —
So weit her übers Meer! O, bitte, laß mich gehn!

Zona: (ungläubig mit dem Kopfe schüttelnd) Ein Römer?! Hier
in Nazareth?

Hasael: (spöttisch) Na, Gott sei Dank!

Zona: Wie haß' ich Rom! — Doch geh! Nur bleib mir
nicht zu lang
Vom Hause weg, und halt' auch vom Gedräng' dich
fern! —

(Simon ab; Zona zu den Freunden)
So sind die Kinder nun! Bewundern ahnungslos
Den Römer, seine Rüstung und der Kleider Pracht;
Und wir — wir seufzen bitter unter ihrem Druck!

Hasael: (in scharfem Ton) Nicht alle, Zona! Ihrer viele sind
doch hier

In Israhel, die sich geschmeichelt fühlen durch
Der Römer Gunst!

Joseph: Ja leider! — Und Gott sei's geklagt:
Ein tiefer Zwiespalt geht durch Israhel hindurch!
Die Reichen halten offen oder heimlich sich
Zu Rom, zu unsern Feinden; haschen gierig wohl
Nach einem Gunstbeweis und merken nicht, wie sie
Auf solche Weise nur des Volkes Lasten noch
Vergrößern helfen!

Zona: (begütigend) Doch nicht alle, Joseph! Nur
Ein kleiner Teil ist's doch, der an Herodes Hof
Um Römergunst sich müht! Das Volk als solches trägt
Mit bitterm Haß und Schmerze nur die Fesseln, die
Zu Rom Augustus und an seiner statt noch mehr
Herodes zu Jerusalem uns schmiedet!

Hasael: (bitter) Nun —
Sind's viele oder wenig: schlimm genug, daß Rom

Das Land regiert, das Geld uns nimmt und dann
uns noch —

Verachtet!
(Nazarener betreten in lebhafter Unterhaltung die Bühne!)

Joseph: Ach! daß Rettung käme unserm Volke, eh'
Es ganz verschmachtet; daß ein Mann wie David
käme und,
Wie die Philister einst, die Römer heut mit starker Hand
Vertriebe!

Zona: Freunde! Nur Geduld! Es reißet langsam nur
Die gute Saat! Und wenns dem Herrn gefällt,
wird er uns den
Schon senden, der, wie ers verheißen, Israhel erlöst
Aus aller seiner Not!

Brutus: (tritt raschen Schrittes auf) Macht Platz!

Hasael u. Joseph: Was giebt's?
Brutus: Ein Herold kommt,

Vom Kaiser selbst gesandt! (Nazarener drängen sich heran.)
Zona: (unangenehm überrascht) So ist's doch wahr! Schon
glaubt ich, daß
Ein kindisches Geschwätz es nur gewesen!

Simon: (heranstürmend) Vater sieh!
Da kommt der Herold!

Zona: (streng) Schweig! — Lern einem andern dienen einst,
Mein Sohn, der nicht im Harnisch kommt zu unserm Volk,
Es zu bedrücken, sondern der in Israhel geboren, ihm
Die Freiheit wiederbringt! (Simon schmiegt sich an seinen
Vater.)

Brutus: (auf Zona einjährend) Was wollt Ihr hier?!
Was redet ihr von Freiheit?! (spöttisch) Lächerlich —
Was dieses feige Volk mit Stolz sich brüstet! —
(Ein Horn-Signal ertönt!) Platz dem Herold!
(Der Herold tritt mit 2 Soldaten auf.)

Drusus: In des Kaisers Namen habet acht auf das Gebot,
Das ich euch künde!

Hasael: (spöttisch) Hört! schon wieder ein Gebot!
Gewiß giebt's wieder neue Steuern für das Volk!

Drusus: (zornig) Willst du hier spotten?! Schweige deine
Zunge! Wehe sonst!
Dein thörichtes Gerede wäre bald verstummt! —
(Drusus beginnt das kaiserliche Gebot aufzurollen.)

Nun hört, was euch der Kaiser jetzt gebietet!
(Liest)

„Ich, des Römerreiches allgewalt'ger Kaiser,
aus sehmaselfh...
„Der Judäa unter seine treue Obhut nahm,
„(Hasael und andere lachen; Drusus blickt zornig um sich)
„Gebiete allem Volke, das Jehovah dient, daß

„Bis zum nächsten Neumond nach der Sonnenwende
 „Jedermann in Israel nach seiner Stadt sich
 „Hinbegiebt, wo sein Geschlecht entstammt. Denn
 „Ich will schätzen euch nach Stand und Herkunft,
 „Nach Geschlecht und Zahl, ein Ende zu bereiten
 „Allen Klagen, daß die Steuern nicht gerecht erhoben,
 „Und gerechter als bisher der Steuer Lasten zu
 verteilen!

(Drusus rollt das kaiserliche Gebot wieder zusammen.)

Hafael: (beiseite) Hatt' ich also doch nicht schlecht geraten!
 Immer Steuern — Steuern und kein Ende!

Drusus: Nazarener! Folgt nun pünktlich dem Gebot und stellt
 Euch richtig ein: ein jeglicher in seiner Stadt! (ab)

Zachaeus: (im Wegehn spöttisch) Was steht ihr noch
 Und reißt die Mäuler auf?

Hafael: Daß wir dich fassen, Wicht
 Von einem Zöllner! Du bist auch von jener Römerbrut!

Zachaeus: Versuch' es nur! Es käme teuer dir fürwahr zu
 stehen! (ab)

Zona: Nur keinen Streit, Hafael! Einmal wird es doch
 Noch anders werden! Kennst ja auch der „Sprüche“ Wort:
 „Der Hoffart Haus wird schnell der Herr zer-
 brechen!“ Dem
 Vertraue!

Joseph: (sarkastisch) Nun, ihr Freunde, köstlich, scheint mir, wird
 Das werden, wenn zum nächsten Neumond nun, wie auf
 Der Tenne man im Sieb die Körner schüttelt, wir
 Geschüttelt und gerüttelt werden durch das ganze Land. —
 Ein kleines Häuslein nur, so dünkt mich, bleibt verschont!
 Das freut! — Ha — lachen muß man, um da nicht zu
 weinen!

Zona: Für dich ist Bethlehem die Schätzungs-Stadt, nicht
 wahr?

Joseph: Für mich und auch mein Weib, denn beide sind wir aus
 Davidischem Geschlecht!

Zona: Ein weiter Weg! Da müßt ihr in
 Den nächsten Tagen schon euch rüsten!

Joseph: (bitter) Freilich wohl!
 Und wochenlang muß nun die Arbeit ruhn!
 Verlassen steht die Werkstatt, leerer wird der Beutel!

Zona: (mitleidig) Armer Mann! —
 Doch magst du's nicht vergessen, daß der Herr
 hinunter in
 Die Tiefen den oft führt, den zu erhöhen er
 Im Sinne hat!

Joseph: Gott geb' es also! — Wer doch stets
 Sich solchen Glauben treu bewahrte! Solch Vertrauen

Wie du es hast, o Zona, hättest alle: o gewiß,
 Es stände besser jetzt in Israel!

Zona: Mag auch der Glaube zagen,
 Scheint dunkel auch der Pfad:
 Aus Dämm'ung wird es tagen,
 Der Tag des Lichtes naht! —
 Und nun sei Gott mich euch auf eurer Reise!

(Vorhang fällt,
 während das Harmonium intoniert; es singt dann
 der Kinderchor:

Judäa, hochgelobtes Land, . . .

II.

Joseph und Maria.

Die Handlung spielt auf einer Anhöhe vor Bethlehem, auf dem Wege, der von
 Jerusalem nach B. führt. Joseph und Maria betreten erschöpft die Scene, vorn
 lagern einige moosbedeckte Steine als Sitzplatz!

Maria: Gott sei Dank! Die letzte Höhe ist erklommen!
 Hinter uns liegt nun des langen Weges
 Wandrung auf dem sonndurchglühten Pfade!
 Laß zu kurzer Rast ein wenig uns verweilen!
 Ach — die müden Füße tragen kaum mich weiter!
 O wie sehn' ich mich, das Ziel der Reise zu erreichen!

Joseph: Gern gewähr' ich deinen Wunsch! Denn gar zu
 Steinig und beschwerlich war der Pfad, der
 Von Jerusalem herauf uns führt nach
 Un'rer Väter Stadt!

Maria: Doch nun — nun liegt es
 Vor uns mit den grünen Auen und den
 Frischen Wassern und den engen, finstren,
 Tiefen Schluchten: Bethlehem! — O steh! Wie
 Seine Mauern in dem Glanz der Abendsonne
 Purpurrot erglühn!

Joseph: Gesegnete Gefilde!
 Hier, wo unsres Hauses Ahne, Ruth, einst
 Ihren las! — Gesegnete Gefilde!
 Hier, wo David seine Herden hat geweidet,
 Eh' zum Königsthron ihn Gott geführt! Hier
 War es auch, wo seiner Harfe Töne
 Und der Psalmen frohe Lieder laut zu
 hören, Eh' und Preis erklangen!

Maria: O wie
 Anders ist es doch geworden seit der
 Zeit, da unsre Väter hier gehoben!

Joseph: Ja, erloschen ist der hehre Glanz von Davids Haus! Es nährt jetzt jeden nur der Eignen Hände Fleiß! Die Römer sind des Landes Herrn geworden, jene stolzen Römer, deren Scepter fast das ganze Erdenrund sich beugt!

Maria: Gar drückend ist ihr Zoch, und keiner bleibt verschont! Nicht ohne Ihr Gebot hätt' auch von Nazareth mit Seinem trauten Hause uns der Weg nach Bethlehem geführt!

Joseph: Wenn du genugam Dich nun ausgeruht, **Maria:** komm, dann Laß uns weiterzieh'n! Die Sonne sinkt! schnell Brichst herein die Nacht!

Maria: Ein wenig noch! Dann Laß uns fürdergeh'n, damit wir noch ein Obdach finden in der Stadt. Denn viele Schon sind heute gleichen Weges hin nach Bethlehem gezogen!
(*Naemi, eine Bethlehemitern, kommt mit Krug auf dem Kopfe.*)

Naemi: Friede sei mit Euch, ihr Fremden!

Joseph: Friede auch mit dir!

Naemi: Ein heißer Tag wars heut! (stellt ihren Krug zur Erde.)

Maria: Beschwerlich in der heißen Sonnenglut die Wandrung! Doch, Gott Sei gepriesen! Bald sind wir am Ziele!

Naemi: Wollt ihr auch nach Bethlehem? Zur Schätzung Etwa in die Davidsstadt?! — Dann eilet Euch! Denn groß ist das Geschlecht des Vaters David und für alle, die nun Herberg Suchen, viel zu klein nur Bethlehem!

Joseph: Die kleinste ist es wohl von allen Städten Hier in Juda?!

Naemi: Freilich wohl! Doch schämen Wir uns seiner Kleinheit nicht! Hat Micha, Der Prophet, uns doch verheißen — und wir trauen, Daß der Väter Gott es bald erfüllen wird —: „Aus ihr soll kommen der, der dann ein Herr sein Wird in Israel, und welches Ausgang „Ist von Anfang her gewesen und von „Ewigkeit!“

Joseph: Ach — daß er käme! Sehnuend

Lange seines Heilands, seines Retters Schon! — (aufstehend) Nun komm und laß uns gehn!

Naemi: Friede sei mit euch! (ab!)

Joseph: Und auch mit Dir!
(Während Joseph sich zum Weitergehen rüstet, spricht Maria — im Aufstehen — halblaut:)

Maria: (für sich) Wie ist so wunderbar mir heut' im Sinn?! — Was für Gedanken stürmen auf mich ein?! — Was hat aus Engelsmund der Herr mir doch verkündet?!
Ach — und nun dies Bethlehem! — Die Davidsstadt! —
Und des Propheten Wort?! —
(laut) O hilf mir, treuer Gott! Sei du mit deiner Magd, die hoher Dinge Du gewürdigt hast!

Joseph: (etwas voraus) Was sagst du noch?

Maria: Der Treue Unfres Gottes dacht ich, und wie er in allen Nöten uns bis hieher hat geholfen!

Joseph: Ja, gewiß! Durch alle Fährnis hat er Treulich uns geleitet!

Maria: O — so laß uns Auch vertrauen, daß er noch aus allen Nöten Israel erlöst, das seiner sehnlich harret!

Im Abgehen singen beide
den 1. Vers von: „Höre meine Seele“ zc. —
der Gesang wird immer schwächer, und verhallt allmählich. —
Die Bühne dunkelt rasch! — Während der Vorhang fällt, stimmt Harmonium oder Klavier eine „Christnacht-Fantasia“ an.

III.

Die Hirten auf dem Felde.

Auf dem Felde vor Bethlehem. Rechts eine Erhöhung des Bodens, an welche Simeon sich zurücklehnt. Weiter nach vorn hingestreckt: Nathanael, während Benjamin mit einer brennenden Laterne von der Seite her auf Simeon tritt und später halbrechts auf einem Steinblock sich niederläßt. — Nathanael hat neben sich gleichfalls eine brennende (Holz-) Laterne stehen. Mit Beginn der Handlung: Dämmerung, die rasch zur Nacht wird!

Benjamin: (träumerisch ankommend) Wie ist so feierlich doch heut aus sehma.selfhost.info kopiert der Abend!

Und wie wehevoll sinkt auf die Flur die Nacht?!

Simeon: Nun, Benjamin, ist alles wohl geordnet? Sind Die Schafe all' beisammen und die Hürden fest?

Benjamin: Ja, Vater! Alles ist geordnet für die Nacht! —
(Benjamin setzt sich nachdenklich auf den Steinfl.)

Nathanael: Du bist so wortkarg heut, mein Benjamin!
Was fehlt dir nur? Sag, hat sich etwa doch
Ein Schaf verlaufen, und du willst, um dir
Verdruß zu sparen, uns den Schaden nun
Verhehlen?

Benjamin: Nein, das nicht, mein Vater!
Unerkklärlich ist mir selber heut' die ernste
Stimmung.

Nathanael: Fabulierst wohl wieder?
Träumst von schönen, künst'gen Tagen? —
Bist doch ganz wie unser Vater Simeon!
Es scheint mir höchlich an der Zeit zu sein,
Daß wir den Weideplatz verlegen! — Denn
Ihr habt ja Tag und Nacht von David nur
Zu reden, der an diesen Höhen auch
Die Herden einst geweidet hat! Und du —
Du junger Schwärmer, siehst im Geiste dich
An seiner Seite; träumst von Waffenruhm
Und Sieg und Ehren über Judas Feinde! —

Benjamin: Haltet ein, mein Vater, spottet meiner
Nicht! — Wohl hab' ich oft mich schon gesehnt nach
Davids Zeit, wenn träumend ich hier draußen
Bei den Herden liege! Ist so viel doch in den
Heil'gen Büchern uns erzählt von Isai und
Davids Haus, von David selbst, dem Hirten, der den
Goliath bezwang und der Philister
Schar; dem Friedefürsten, der auf Zions
Stolzer Höh' mit Macht und Milde hat das
Volk regiert! — Wer sollt' sich da nicht sehnen?!

Nathanael: (seufzend) Freilich wohl! Doch find's nur eben Träume!
Denn dahin für immer sind die Zeiten;
Arm und schwach ist Davids Haus; sein alter
Glanz verblühen, sein Geschlecht verstreut. Der
Römer Joch liegt schwer auf unserm Volke,
Und ein Fremdling sitzt, Herodes, jetzt auf
Davids Stuhl! Wohl mahnt Jehovas Wort zu
Treuem Harren. Aber schwer ist's: Glauben
Und nicht zweifeln!

Simeon: Nein: nicht zweifeln darf man an
Jehovas Wort! Noch lebt der Väter Gott!
Und wenn die Zeit erfüllt, dann wird aufs Neue sich
Jehova seinem Volk gewißlich offenbaren!
Der eine Last uns giebt, der hilft sie uns auch tragen!
Der Wunden schlägt, der kann auch Wunden heilen!

Benjamin: O daß sie käme diese heißersehnte, sel'ge Zeit,
Und daß ein Held in Israel erfinde, David gleich,
Wie wollt' ich dienen ihm und für ihn streiten! —

Simeon: (in prophetischem Tone mit erhobener Rechten gesprochen)
„Kommen wird — so hat es Gott verheißen
Unsern Vätern einst — „ein neuer Sproß aus
„Isais Geschlecht, aus Davids altem Stamme;
„Der von Zion aus sein Volk dann wird regieren;
„Seine Feinde sich zum Schemel seiner Füße legen! —
„Alle Herrschaft ist auf seiner Schulter, und sein hehrer
„Name: Friedefürst.“ — Freudig strahlt dann jedes
Angesicht,
Denn wieder ist's erfüllt: „Gott führt durch Nacht —
zum Licht!“

Simeon lehnt sich wieder zurück. Benjamin schaut noch eine Weile zum Himmel
hinauf, den Kopf auf die Hand gestützt, bis auch seine Augen sich müde schließen! —
Das Harmonium fängt nun leise zu spielen an, dann hebt erst schwächer, dann
nach und nach stärker werdend, 1 Stimme hinter der Scene an zum Gesang der
2 ersten Verse des Liedes: „Vom Himmel hoch“ 2c. — Die Scene wird lichter;
beim dritten Verse ist sie ganz hell geworden! — Das Harmonium klingt während
der ganzen folgenden Handlung in leisen Accorden fort! — Benjamin fährt empor!
Simeon hat schon während des 2. Verses sich aufgerichtet und gespannten Blickes
nach der Engels-Erscheinung gesehen.

Benjamin: (erschreckt) Vater, seht doch! Welch' ein Lichtgebilde
Senkt vom Himmel sich auf die Gefilde!

Nathanael: (noch schlaftrunken) Horch! Diese Töne, dieser süße Klang,
So himmlisch, fast wie Seraphimen Sang!

Simeon: (ist aufs Knie gesunken, mit der Hand die Augen beschattend!)
O ahnungsvolle Stunde! Göttlich Licht,
Soll ich dich schauen noch von Angesicht?!

Nathanael: (sehr erschreckt) Weh! welch' ein Leuchten, welch ein
Flammenschein
Dringt wie des Himmels Glanz so mächtig auf
uns ein?!

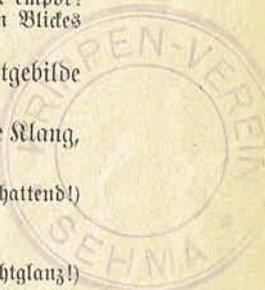
Der Engel: „Fürchtet euch nicht! — Siehe ich verkündige euch
„große Freude, die allem Volke widerfahren wird.
„Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher
„ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids! —
„Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden
„das Kind in Windeln gewickelt, und in einer
„Krippe liegend!

(Hinter der Scene singt mit Harmoniumbegleitung:)

Der Engelchor: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden,
„und den Menschen ein Wohlgefallen! Amen! Amen!

Der Engel tritt zurück; das grelle Licht wird gedämpft; die Musik verstummt mit
aus sehr schwachem Kopiert.

Nathanael: Wie wunderbar?! Der Heiland uns geboren!
Und uns zuerst hat nun der Herr erkoren:
Wir sollen schauen den ersehnten Christ?!



Simeon: (sich erhebend, in prophetischem Tone) O du, der du des Volkes Trost und Hoffnung bist:

Nun wird sich Joch und Knechtschaft ewig wenden,
Und Licht und Heil wirst du den deinen senden!

Benjamin: (des Vaters Hand erfassend) Kommt, Vater! kommt! Den Heiland jetzt zu sehn,
Laßt eilends hin nach Bethlehem uns gehn!

Während die Hirten abgehen fällt der Vorhang; das Harmonium intoniert zum Kinderchor:

Singt heilig, heilig, heilig

IV.

Die Weisen aus dem Morgenlande vor Herodes.

Ein Saal im Palaß des Königs; Herodes sitzt in der Mitte des Hintergrundes auf einem Throne; rechts und links je ein Soldat; auf der rechten Seite Elkana und Ruben; auf der linken mehrere Würdenträger; der Diener Disan tritt von links herein.

Disan: Drei fremde Könige aus fernem Morgenland,
Allein und ohne jegliches Gefolge, bitten um Gehör!

Herodes: Aus fernem Morgenland 3 Könige? Wie seltsam?! —
Führe sie herein!

Disan: (nach der Thür gehend) Ihr Fremden, tretet ein!
(Die 3 Weisen treten ein und verneigen sich vor Herodes.)

Melchior: Friede sei mit dir und deinem Hause!

Herodes: Friede auch mit euch! Was habt ihr für Begehr?
Mein Ohr steht offen eurem Wort! —

Melchior: (sich verneigend) Aus fernem Osten
Kommen wir, o König, in dies Land, in diese Stadt;
Vor ihren Thoren draußen harren unsre Diener,
Reichbeladen mit der Heimat Schätzen:
Weihrauch, Myrrhen, Gold! Dem neuen König
Wollten wir sie spenden, unsrer Liebe und
Verehrung Unterpfund!

Herodes: (geschmeichelt) Ich dank' euch, edle Fürsten,
Daß ihr also mir zu Ehren

Kaspar: (unterbrechend) O nein, nicht dir!

Herodes u. andere: (aufstehend, gleichzeitig) | Nicht mir? | Wem denn?
| Ihm nicht? |

Kaspar: Dem neu gebor'nen König!

Ruben: (scharf) Redet klarer doch, was ihr da meint!

Melchior: (sich verneigend) Vergönnet mir, mein König kurz das
Wort! —

Aus alter Zeit ward überliefert uns,
Daß einst in Juda werde auferstehn
Ein König wunderbar, der Heil und Frieden
Bringen werde allem Volk in aller Welt!
Sein haben wir von Jahr zu Jahr geharrt!

Herodes: (hart und ungeduldig) Und nun, was solls?

Melchior: Nun hör, o König!

(Herodes setzt sich wieder.)

Vor geraumer Zeit erschien am Himmelszelt
Ein Stern von wunderbarem Licht und Glanze;
Ihn zu deuten, forschten eifrig wir sogleich,
Und siehe! Seine Zeichen wiesen darauf hin —
Und zur Gewißheit ward es uns seit dieser Nacht! —
Daß jener langersehnte König nun geboren ist!

Elkana: Versteht ihr solche Rede? Dunkel und verworren,
Dünkt mich, ist der Worte Sinn!

Herodes: (lauend und jedes Wort betonend) Ein König,
Sagt ihr, sei geboren heute hier in Juda?!

Balthasar: Ja! Sein Stern, der uns sein Kommen angezeigt,
Hat uns hierher geführt bis nach Jerusalem.
Doch nun, seit dieses Morgens Frühe, ist
Er uns entückt! Und das ist uns
Gewißheit, daß er heut' geboren! Doch
Zu Dir sind wir gekommen, weil
Am eh'sten hier an deinem Hof
Gewisse Nachricht wir zu finden hofften!

Kaspar: (ungeduldig dazwischen redend) Nun, wo ist der neu-
gebor'ne Judenkönig?

Hergekommen sind wir, um ihn anzubeten!

Herodes: (zornig) Unverständlich ist, was ihr da redet! —
Ich bin König hier in Juda! Ich, Herodes!
(Leise beiseite und erschreckt hervorgestoßen) Oder sollte
wirklich —? Will ein anderer

Etwa mich vertreiben? Mich vom Throne stoßen?
Ha! Ich werds erkunden! (winkt die Weisen näher heran!)

Elkana: (leise zur Umgebung) Seht, wie er erschrickt!

Ruben: (leise) Wie er erbleicht!

Herodes: (süßlich) Noch einmal,
Edle Fürsten, jagt mir von dem neuen König,
Seiner Herkunft und dem Ort, da er geboren!
(Leise, drohend) O daß ich's erführe — sterben muß er!

Ruben: (leise zu Elkana) Sieh, Elkana!
Sieh, wie furchtbar drohend jetzt der Blick des Königs!

Kaspar: Nach der Väter altem Wort erwarten wir, wie
auch ^{sehma selmost im kodi} auch das Volk der Juden, einen großen König,
Den **Messias**, (Bewegung!) der von Gott gesandt,
Ein Friedensfürst soll werden jedem Land;

Nathanael: (hindeutend) Von jenem Stalle dort, dahin des Engels
 Botschaft
 Uns gewiesen. Denn vernehmt die frohe Kunde:
 Der Messias, den wir längst ersehnt in Israel,
 Ist heute uns geboren!

Simeon: Und dort in jenem Stall,
 In Windeln eingewickelt, liegt es nun
 Das Herrlichste, was Gottes Erde trägt: Der Heiland
 Als ein Kind! — Gar ärmlich ist der Raum,
 Doch reich wird jeder, glücklich, selig, froh,
 Wer nur dies Kind hat angeschaut!

Balthasar: Wir kamen auch, das Kindlein zu begrüßen! —
 Selig sind auch wir, daß noch in alten Tagen
 Wir das Glück erfahren! — — Seht! was
 Eure Väter und Propheten haben von Jahrhundert zu
 Jahrhundert, von Geschlechte zu Geschlechte, immer
 Klarer, deutlicher verkündet, daß ein Heiland
 Werde kommen Eurem Volke, zu erquicken
 Neden, der voll Mühjal und Beschwer, von
 Sündenlast gedrückt, hienieden seufzt — als
 Tiefes Sehnen gehts hindurch durch alle Völker!
 Keines ist, das danach nicht verlangte,
 Keines, das mit heißem Flehen zu dem
 Unbekannten Gotte einen Heiland, einen Retter,
 Nicht begehrte! — Das allein ist's auch, was
 Aus dem fernen Land, aus Babylon,
 Hieher uns hat geführt! — Des neu gebornen
 Königs heller Stern hat uns geleitet! —
 Und wir sind nun auf dem Wege, ihn zu
 Grüßen, ihm des Dankes Gaben darzubringen,
 Der ein Friedefürst, ein treuer Hirt,
 Die ganze Welt einst um sich sammeln wird!

Nathanael: (zu Simeon) O Vater, seht an jenen Männern dort,
 Wie sich erfüllt das hehre Gotteswort,
 Wie nun auch das erfüllt wird, was die Schrift ver-
 spricht:

„Die Heiden werden wandeln noch in deinem Licht!“

Simeon: Gelobt sei Gott, der das uns hat beschieden! —
 Ist auch des Kampfes noch, des Leides viel hinieden,
 Sind auch die Völker noch entzweit auf Erden,
 Das Kind verbürgts: „Es muß doch Friede werden!“

Während der Vorhang fällt, singt (nur Vers 1)

der Kinderchor:

Ich bete an die Macht der Liebe

VI.

Anbetung an der Krippe zu Bethlehern.

Lebendes Bild.

Weihnachtsgruppe nach einem der bekannten Bilder arrangiert, event. unter Ver-
 wendung eines Transparentes. — Hinter der Scene singt mit leiser Harmonium-
 begleitung

der Kinderchor:

Stille Nacht, heilige Nacht . . .

→ Der Vorhang fällt. ←

Deklamation:

Der heilige Christ ist kommen.

Der heil'ge Christ ist kommen,
 Der teure Gottessohn;
 Des freu'n sich alle Frommen
 Am höchsten Himmelssthron.
 Auch was auf Erden ist,
 Soll preisen hoch und loben
 Mit allen Engeln droben
 Den lieben heil'gen Christ.

Das Licht ist aufgegangen;
 Die lange Nacht ist hin.
 Die Sünde liegt gefangen,
 Erlöst ist Herz und Sinn;
 Die Sündenangst ist weg:
 Der Glaube geht zum Himmel
 Nun aus dem Weltgetümmel
 Auf einem sichern Steg.

Nun sind nicht mehr die Kinder
 Verwaist und vaterlos;
 Gott rufet selbst die Sünder
 In seinen Gnadenstosß.
 Er will, daß alle, rein
 Von ihrem alten Schaden,
 Vertrauen seinen Gnaden,
 Geh'n in den Himmel ein.

Drum freut euch hoch und preiset,
 Ihr Seelen fern und nah!
 Der euch den Vater weiset,
 Der heil'ge Christ ist da!
 Er ruft euch insgemein
 Mit süßen Liebesworten:
 „Geöffnet sind die Pforten,
 Ihr Kinder kommt herein!“

E. M. Arndt.

Lebendes Bild. (Allegorie.)

Wenn der Vorhang sich wieder hebt, sind sämtliche Mitspielende auf der Bühne
 gruppiert; in stehender und knieender Haltung um das Kind in der Krippe
 (bzw. Transparent), während an geeigneter Stelle, erhöht über der Weihnachts-
 gruppe, der Engel der Verkündigung steht, in der einen Hand ein großes Kreuz
 haltend, in der anderen eventuell einen Palmzweig: allegorisch hindeutend auf
 das Kreuz, vor dem alles sich beugt, und das Reich des Friedens, an welchem alle
 teilhaben sollen, die zu Jesu kommen. — Die Gruppe ist mit Magnesiumlicht zu
 beleuchten! — Während dieses Bild gezeigt wird, wird gesungen, stehend als

Gemeindegeseang:

O du fröhliche, o du selige,
 Gnadenbringende Weihnachtszeit!

König der Ehren,

aus sehr schönem Holz geschnitten,

Freue, freue dich,

O Christenheit.



Winke für die Aufführung

von

„Traute Weihnacht.“

Die Gesangs-Einlagen unseres Festspieles finden sich bei: Kamke, „Weihnachtsfeier“ (Eberfeld, Verlag von S. Lucas). — Bei Weglassung einzelner Teile des Festspieles in kleineren Gemeinden (vergl. Vorwort Seite 4) empfiehlt sich, die ausgelassenen Stücke durch entsprechende Deklamationen, etwa nach Kussjerow: „Unter dem Christbaum“, zu ersetzen.

Das Festspiel kann, wenn nur den Zuhörern ein „Programm“ in die Hände gegeben wird, ohne jegliche scenischen Hilfsmittel zur Darstellung gebracht werden. Doch wird naturgemäß die Wirkung auch bei einer ganz einfachen Bühne und entsprechenden Kostümierung eine größere sein, die Kinder selbst zu größerer Lust und erhöhterem Eifer anspornen, und auch über Schwächen der Deklamation besser hinweghelfen. Bei uns haben die Herrn Lehrer, sowie die Frauen des Frauen-Vereins für die Beschaffung der für eine schlichte Darstellung notwendigsten Stücke Sorge getragen. — Anderwärts wird eine zu diesem Zwecke in der Gemeinde oder in Freundeskreisen veranstaltete Sammlung zweifellos die nötigen Mittel für Ankauf des Festspieles und der geringen Kostümierung ergeben.

Der Sprecher des Prologs erscheint als Knecht Ruprecht mit einem kleinen Christbaum in der Hand. — „Das Mahen der heiligen Nacht“ wird von einem Mädchen in weißem, bis auf die Füße reichenden (sogenannten Empire-)Gewande, mit einem Goldstreifen im Haar, der einen Stern (beides von Pappe) trägt, vorgetragen.

Für die Personen des Festspieles geben die bekannten Weihnachtsbilder und Transparente entsprechende Vorlagen. Im Einzelnen sei folgendes in Vorschlag gebracht. I. Joseph, Jona und Hamael erscheinen im dunkelfarbigeren Gewande, Nazarenerinnen in hellfarbigen längeren in den Hüften gegürteten Gewändern (etwa mit Verwendung langer Vorchenthemden) und farbige Tücher malerisch über die Schultern geschlagen oder die Männer mit Mänteln. Der Herold trägt einen goldenen Panzer (von Pappe), in den Händen einen goldenen Stab, auf dem Kopf einen einfachen Kömerhelm, eventuell noch einen roten Mantel, von den Schultern herabhängend. „Das kaiserliche Gebot“ trägt ein Soldat seiner Umgebung auf einem Bogen Zeichenpapier aufgeschrieben. Die Soldaten haben kurze Kittel event. auch einfachen Panzer und sind mit Schwert, Schild (Pappe mit Silberpapier überzogen) und Kömerhelm ausgerüstet. — II. Maria bedarf einer sorgfältigeren orientalischen Gewandung, etwa rotes Untergewand, faltenreiches blaues Übergewand und weißes Kopftuch. Naemi geht kurzärmelig, ein türkisch-farbenes Tuch um Schulter und Hüften geschlungen. — III. Die Hirten haben längere Kittel, von den Schuhen bis zu den Knien farbige Bänder kreuzweis gebunden, mit breitkrämpigem Hut und

Hirtenstab. Simeon trägt langen weißen, Nathanael kurzen schwarzen, Benjamin keinen Bart. Der Engel der Verkündigung erscheint in weißem, langen Gewand, das durch ein rotes Band in den Hüften gehalten wird, mit goldenem Stern im Haar und event. mit Flügeln. — IV. Die Weisen tragen lange, weiße Gewänder mit rotem, blauen und grünem Überwurf und Turban; die Diener haben kürzere Gewänder, Gesicht und Hände sind dunkler (braun) gefärbt; die Weisen mit Bärten. Herodes ist ähnlich gekleidet wie der Herold, den roten Mantel über die Kniee geschlagen, auf dem Kopf ein Diadem. Elkana, Ruben, die Schriftgelehrten, haben lange dunkle Mäntel, Elkana vielleicht noch einen langen weißen Bart. — V. Die Diener (vergl. unter IV) tragen kleine, mit Gold und Silberpapier überzogene Kästen. — VI. Das lebende Bild ist nach einem der die Geburt Christi darstellenden Bilder zu arrangieren. — Das Kreuz in dem allegorischen Schlussbild ist aus zwei Holzstäben herzustellen und mit Goldpapier zu überkleben.

Wenn keine Bescherung mit dem Festspiel verbunden ist und falls nicht etwa noch eine Ansprache angeknüpft werden soll, schließt dasselbe mit dem Gemeinde-Gesange; im anderen Falle wird man die Bescherungsfeier, bezw. Ansprache noch durch passende, auf dieselbe bezügliche Gesänge und Deklamationen: etwa nach Kussjerow und Kamke, die eine reiche Auswahl bieten, oder nach: „Der Familienabend“, Heft 10, Buchhandlung des Ostdeutschen Jünglingsbundes, einrahmen. Die ganze Feier schließt dann mit dem allgemeinen Gesange eines Weihnachtsliedes!

Programm-Exemplare (vergl. S. 1—4)

sind gegen portofreie Einsendung des Betrages, 100 Stück für 1 Mk., direkt vom Verleger Friedrich Jansa in Leipzig zu beziehen!



Im gleichen Verlage erschien:

Christ ist geboren

Ein Weihnachtsspiel
mit eingelegten Chor- und Gemeindegesängen

von **Hermann Sauer**

3. und 4. Tausend. 48 Seiten. geh. 50 Pf.

„Uns ist, offen gestanden, kein anderes Weihnachtsspiel bekannt, das den tiefen Inhalt aller Weihnachtsfreude: „Euch ist heute der Heiland geboren“ mit so vollen Tönen feierte. Während in den Gesprächen der Hirten die Heils- erfahrung der einzelnen Seele zu vielfach unmittelbar ergreifendem Ausdruck kommt, bringen die Könige die weltumspannende Bedeutung der Weihnachtsgabe zur Anschauung. Das Stück ist in hohem Grade geeignet, der christlichen Gemeinde ein Führer in die rechte Weihnachtsfreude hinein zu werden.“

Friede auf Erden

Ein Weihnachtsspiel

von **Hermann Sauer**

64 Seiten. geh. 50 Pf.

Der Verfasser macht in diesem neuen Weihnachtsspiel den Versuch, die Grundgedanken der heiligen Geschichte und ihre Heilsbedeutung kräftiger in die Verhältnisse der Gegenwart zu rücken. Mit Befriedigung kann er nicht nur konstatieren, daß dieser Plan den Beifall verständnisvoller Freunde gefunden, sondern auch, daß die Dichtung bereits die Probe bestanden hat. Er sagt im Vorwort, daß es der „Krippenverein“ in Oberwiesenthal mit diesem Stücke wagte, und fährt dann fort: „Ich darf sagen, daß dies zweite Spiel auf der dortigen Volksbühne noch erfolgreicher und glücklicher zur Darstellung gekommen ist, als das erste, worin ich eine schöne Erfüllung meines Wunsches sah, das es volkstümlicher sein möchte.“ Ohne Frage ist „Friede auf Erden“ eine der bedeutendsten Erscheinungen dieser Gattung.

Waldhüters Weihnacht

Dramatisches Festspiel für Kinder

von **H. A. Krüger**

40 Seiten. geh. 50 Pf.

Herr Bürger- und Schullehrer **O. K. in E.** schreibt darüber an den Verfasser:

„Am 14. Dezember hat der hiesige Volksbildungsverein Ihr dramatisches Festspiel: Waldhüters Weihnacht zur Aufführung gebracht. Die Aufnahme war eine äußerst gute und die Teilnahme eine so ungeheuer große, daß wir noch zwei Aufführungen veranstalten mußten. Das Stück verfehlte nicht, selbst auf Männer, die sonst eine freiere Lebensauffassung haben, einen tiefen Eindruck zu machen, und Thränen standen ihnen in den Augen, als das Christkind in ergreifender Weise die schlafenden Kinder segnete. Wir staten Ihnen hierdurch unsern besten Dank ab und wünschen, daß das Festspiel überall denselben Erfolg haben möge.“